

PRESSEMITTEILUNG

galerie burster berlin

Christian August | Christian Bär | Bram Braam | Alex Feuerstein | Nina Röder | Finja Sander | Gary Schlingheider |

Maria Schumacher

All I Want 9. Dezember 2022 – 14. Januar 2023

Opening Freitag, 9. Dezember 2022, 18 – 21 Uhr

In Zeiten von Turbokapitalismus, Krisen, Existenzängsten, Amazon-Wishlists und überfüllten Kaufhäusern, tut es vielleicht gut, auch in diesem Jahr kurz innezuhalten und sich nüchtern anstelle der Frage *was will ich?* oder *was brauche ich?*, die Frage *was tut mir gut?* zu stellen. Immerhin besteht die Möglichkeit, sich dabei selbst zu überraschen.

Die in der Gruppenausstellung *All I Want* gezeigten Arbeiten der Medien Malerei, Fotografie und Skulptur zielen zwar nicht darauf ab, Antworten zu geben – im Gegenteil, ein eindeutiges Rezeptionsangebot wird man vergeblich suchen. Dennoch liefert jedes der gezeigten Werke auf seine eigene Art Impulse, Perspektiven und mögliche Herangehensweisen, sich mit solch grundlegender Frage auseinanderzusetzen – oder die Möglichkeit, sich den Sorgen unserer komplexen Gegenwart einen Moment gedanklich zu entziehen.

Christian Augusts abstrakt expressive Farblandschaften bewegen sich im Spiel aus intuitiv und im schnellen Duktus gesetzten Farbverläufen und zeichnerischen Gesten. Seine intensiven Farbwelten leuchten und sprudeln, diffus, organisch und im Wechsel aus laut und leise, rau und glatt auf der Bildoberfläche und wirken dabei so ätherisch, dass man in das Bild hinein fassen möchte um auszuprobieren, wo der Farbdunst aufhört und das Material beginnt.

Bei Digital Natives der ersten Stunde dürften **Christian Bär's** Malereien eine nostalgische Sehnsucht hervorrufen. Besonders jene, auf denen Striche – genauer noch: bestimmte Strichführungen – zu sehen sind, die unmittelbar an frühe Computergrafikprogramme wie Microsoft Paint erinnern. Mit aller Deutlichkeit zeigen seine Arbeiten technisch und ästhetisch die intermediären Verschränkungen unserer Gegenwartskultur, in der die einstige gedankliche und tatsächliche Trennung von digitalen und öffentlichen Räumen, von Immateriellem und Materiellem mittlerweile obsolet geworden ist – vielmehr ist alles unauflösbar miteinander verkoppelt. (Annekathrin Kohout)

Während **Alex Feuerstein** in seiner neuesten kleinformatischen Arbeit *Mond #1* in erdiger Farbpalette kunstgeschichtliche Referenzen und heutige Perspektiven auf die (abstrakte) Landschaftsmalerei miteinander vereint, zeigt Bram Braam, der sich von der rauen Umgebung Berlins inspirieren lässt, in *Berlin Hieroglyphs #3* seinen persönlichen Blick auf urbane Landschaften und Fassadenfragmente, die ein Narrativ über die rasante und ungebremste Entwicklung der Stadt eröffnen.

Vertrocknete Zimmerpflanzen als Sinnbild des alltäglichen Scheiterns in den eigenen vier Wänden. So blicken wir auf die eben noch erstandenen Gewächse traurig herab, wenn sie ob aus Zeitmangel oder wegen fehlender Fürsorge Tage später vor sich hinwelken. Diesem trivialen Geschehen hat sich **Finja Sander** in ihrem Arbeitszyklus *Einfriedung* angenommen. Innerhalb einer einwöchigen Performance im Frühjahr dieses Jahres umsorgte Sander zahlreiche vertrocknete Gewächse, die sie zuvor aus verschiedenen Berliner Haushalten gesammelt hat. In einem von ihr konzipierten Laboratorium wurden diese schließlich aufgebahrt und archiviert. Drei großformatige, fotografische Arbeiten zeigen ausgewählte Exemplare, gebettet auf tiefblauem Velours – eine davon wird in der Ausstellung zu sehen sein. Sander provoziert eine Idealisierung, beinahe eine Fetischisierung des Scheiterns und stört den ewigen Kreislauf des unbedachten und deshalb oft frustrierenden Konsums um seiner Selbstwillen.

Nina Röder ist nicht nur eine sensible Beobachterin ihrer Umwelt, der reflektierte Konzeptionen und technische Perfektion in der Ausführung wichtig sind, sondern auch eine Kennerin theatralischer Mittel, die in Form von inszenierten Settings und performativen Strategien in ihre Kunst eingehen. Ein zentraler Punkt ihrer künstlerisch-weltanschaulichen Reflexion ist die Entfremdung der modernen Individuen von ihren natürlichen Voraussetzungen und ihren sozialen Lebensumständen sowie dessen Gegenstück: die Sehnsucht nach Heimat und Geborgenheit. (Dr. Kai Uwe Schierz)

Im ersten Augenblick nehmen wir **Maria Schumachers** Malerei *Tender Nights* als ein Meer aus chaotisch wirkenden Linien wahr, bis sich bei näherer Betrachtung eine geordnete Struktur erschließt. Die sich wiederholenden Linien fügen sich mal zu einem Raster zusammen, mal werden sie von anderen Linien durchkreuzt. Es entstehen Formen, Zeichen, Symbole, die den gesamten Leinwandraum einnehmen. Die Formen treten wie archaische Artefakte mit universalistischen Bezügen in Erscheinung. Manchmal wirken sie uns vertraut, manchmal fremd. Die Formen und Zeichen, die Schumacher hier abbildet, können je nach Verständnis verschieden wirken und sind vor allem multiperspektivisch. Schumacher gibt nicht vor, wie ihre Arbeiten gelesen werden sollen, sie lässt sie offen und damit auch die Interpretation. (Defne Kizilöz)

Abstrakt, geometrisch und tiefschwarz erstreckt sich **Gary Schlingheiders** *MULTI PART PIECES SMALL BLACK* mittig im Galerieraum. Schlingheider arbeitet meist großformatig, mit kraftvollen deckenden Farben und geometrischen, reduzierten Körpern. Mit einem Bezug zu kunsthistorischen Vorbildern wie den Minimalisten, Ellsworth Kelly oder Frank Stella lotet er die Grenzen zwischen Malerei und Bildhauerei neu aus.

Biografien

Christian August (*1977 in Halle (Saale), Deutschland) studierte an der Burg Giebichtstein Kunsthochschule Halle als Schüler von Gerhard Schwarz. August lebt und arbeitet in Berlin.

Christian Bär (*1989 in Stuttgart, lebt und arbeitet in Leipzig) studierte von 2010 – 2015 an der Hochschule für Grafik und Buchkunst Leipzig bei Prof. Ingo Meller. 2015 erhielt er sein Diplom mit Auszeichnung.

Bram Braam (*1980 in Sittard, Niederlande) studierte an der Royal Academy of Fine Arts, Den Bosch, Niederlande. Bram Braam ist Stipendiat des Mondriaan Fonds und lebt in Berlin.

Alex Feuerstein (*1981 in Heidelberg, Deutschland) lebt und arbeitet in Karlsruhe. Er absolvierte sein Studium der Malerei 2013 an der Staatlichen Akademie der Bildenden Künste Karlsruhe als Meisterschüler bei Prof. Erwin Gross.

Nina Röder (*1983 in Neuendettelsau, Deutschland) lebt und arbeitet in Berlin und Hamburg. Sie studierte 2006 – 2009 Medienkunst und -design mit Schwerpunkt Fotografie an der Bauhaus-Universität in Weimar. Seit 2017 ist sie Professorin für Fotografie an der Europa-Universität für angewandte Wissenschaften Hamburg. Neben ihrer künstlerischen Tätigkeit promovierte Röder im Bereich der künstlerischen Forschung.

Finja Sander (*1996 in Hildesheim) wählt das Medium der Performance als immer wiederkehrende Konstante in ihren Arbeiten. Ihre Performances wurden unter anderem im C/O Berlin (2019), im Museum für Fotografie, Berlin (2021), sowie im Hamburger Bahnhof, Berlin (2021) gezeigt. Fina Sander lebt und arbeitet in Berlin und absolvierte ihr Meisterstudium der Bildenden Kunst 2022 an der UdK Berlin bei Prof. Valérie Favre.

Gary Schlingheider (*1983 in Detmold, Deutschland) beendete sein Studium an der Universität der Künste Berlin als Meisterschüler von Prof. Christine Streuli im Jahr 2017. Er lebt und arbeitet in Berlin und Ostwestfalen-Lippe.

Maria Schumacher (*1983 in Bukarest, Rumänien) beendete 2011 ihr Diplom-Studium an der Hochschule für Grafik und Buchkunst Leipzig, Fachklasse Heribert C. Ottersbach und Fachklasse Neo Rauch. Maria Schumacher lebt und arbeitet in Leipzig.

Für weitere Informationen kontaktieren Sie bitte Miriam Schwarz: miriam@galerieburster.com

Öffnungszeiten: Mittwoch – Freitag 12 – 18 Uhr & Samstag 12 – 16 Uhr und nach Vereinbarung
Winterpause: 18. Dezember 2022 – 9. Januar 2023